

# Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. August 1895.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

## Gärtner-Lehranstalten und Allgemeinbildung der Gärtner.

In letzter Zeit ist recht viel Verschiedenes über das Bildungswesen in unserm Beruf geschrieben. Man ersieht daraus, dass es allenthalben in dieser Beziehung noch recht mangelhaft in unserm Beruf aussieht. Meistenteils tritt die Ansicht zu Tage, dass wir zu wenig Schulen resp. Anstalten haben. Ja, wenn die Schulen so praktisch wie möglich eingerichtet werden und jede Stadt eine Fachschule resp. Lehr-Anstalt hat, doch wird die Wirkung auf die Allgemeinbildung der Gärtner stets eine schwache sein, so lange wir ein diesbezügliches Gesetz entbehren, welches alle Gärtner bis zum 20. Lebensjahr zum Schulbesuch verpflichtet, dem Prinzipal zu gleicher Zeit den Zwang auferlegt, den Gehülfen resp. Lehrling die Zeit zum Schulbesuch zu gewähren, ohne Abzug von Lohn u. s. w. Dies würde eine doppelt segensreiche Wirkung haben, denn die Fortbildung würde auch dadurch denen zu gute kommen, denen es in der Lehre unmöglich war, eine Fachschule zu besuchen, und zu gleicher Zeit würden die älteren Gehülfen leichter Stellung und besseren Lohn finden. Der Andrang zu den Privat-Stellen, würde abnehmen und somit die Hausknechts-Gärtner-Stellen, die sich unter den heutigen Zuständen gebildet haben, mehr und mehr verschwinden. Aber — da ein solches Gesetz in den Wolken der Gesetzgebungsregionen noch nicht zu sehen ist, müssen wir als praktische Gärtner die Verhältnisse so anpacken, wie sie vorhanden sind.

Ueber den mangelhaften Besuch der Fachschulen und seine Ursache ist schon früher geschrieben. Heute wollen wir mal den Wert der Gärtnerlehranstalten mit dem Auge der Wirklichkeit ansehen.

Die Lehranstalten an und für sich haben für denjenigen Gärtner, der über die nötigen Mittel verfügen kann, einen grossen Wert. Aber der grösste Teil der Gärtner kann sich den Vorteil einer Gärtnerlehranstalt nicht leisten. Die Gartenbauschulen wirken im Grunde genommen schon etwas segensreicher, weil diese nicht mit so grossen Geldkosten verknüpft sind.

In sozialer Hinsicht sind die höheren Lehranstalten von recht zweifelhaftem Wert. Denn diese erziehen

nicht wie man annehmen sollte wissenschaftlich, praktische und gesellschaftlich gebildete Gärtner, die ihre soziale Aufgabe darin erblicken, unter ihren Kollegen bildend und belehrend zu wirken, sondern sie züchten durchschnittlich (keine Regel ohne Ausnahme) sogenannte Gärtner 1. Klasse, die nach bestandnem Examen sich selbst schon zu den Gartenkünstlern zählen, ja, sich erhaben denken über alle Gärtner der Praxis. Dieser Kastengeist wird leider meist von den Lehranstalten begünstigt, findet seinen Anfang in den Schüler-Verbindungen und findet seinen Abschluss in irgend einem hochklingenden Verein. Dies trifft erst recht zu, wenn der Schüler nach Abgang von der Anstalt dem Verein „Ehemaliger“ beitrifft.

Während ihrer Gehülfszeit sind diese „Ehemaligen“ der Schrecken der praktisch arbeitenden Kollegen, denn sie finden meistens nur auf Empfehlungen dieses oder jenen hohen Herrn hin Stellung. Und was sie ihrem Prinzipal an praktischer Arbeit nicht leisten können, entschädigen sie durch niedrige Gehaltforderung resp. durch Verzicht auf jedes Gehalt. Der praktische Gehülfe, der von seiner Hände Arbeit leben muss, kann hiermit nicht konkurrieren.

Dadurch entsteht eine gewisse Spaltung im Gehülfsleben, welche derartige Dimensionen annimmt, die im späteren Leben nur noch mit dem elenden Mammon zu überbrücken ist.

Würden sich die theoretisch gebildeten Gehülfen mehr mit den praktischen Gehülfen vermischen, gemeinsam die Kollegialität in Vereinen pflegen, so würden beide Teile dadurch gewinnen, der eine an Praxis, der andere an theoretischer Bildung. Dann würde auch der Segen und die Wirkung der Lehranstalten für die Allgemeinbildung ein wirklicher sein. Mancher Missstand in unserm Beruf liesse sich leichter beseitigen.

Von den Hunderten Schülern, die jährlich die Lehranstalten verlassen, sind nur wenige, die ihre soziale Aufgabe in der Gärtnerei richtig auffassen.

Die Anstalten würden sich ein hohes Verdienst erwerben, wenn sie hierauf hinwirken würden.

Doch wie oben schon gesagt ist, keine Regel ohne Ausnahme, so können wir auch zu unserer besonderen Genugthuung feststellen, dass auch in unseren Reihen eine beträchtliche Anzahl ehemaliger Schüler der

Lehranstalten zu finden sind, die sich voll und ganz ihrer Stellung im sozialen Leben bewusst sind und fördernd auf die Allgemeinbildung ihrer Kollegen nach Kräften mitwirken.

Magdeburg.

R. —

### Die Patent-Waschbürste im Gebrauch.

Die in der vorigen Nummer abgebildete Patent-Waschbürste (System Alfred Schickerling) gehört nicht zu den Utensilien, die sich in der Praxis schlecht bewähren und hat bis jetzt nicht nur den an derselben gestellten Anforderungen genügt, sondern dieselben bei Weitem übertroffen, wie ein Versuch mit derselben gezeigt hat. Bei diesem Versuch, der nur von Fachleuten ausgeführt, wurde diese Waschbürste nach jeder Hinsicht erprobt. Was nun die Konstruktion der Bürste anbelangt, so ist diese eine äusserst solide. Die Haare der Bürste sind beste Rosshaare. In dem Holm liegt ein Messingrohr, über dem sich ein Aluminium-Boden wölbt. Das Zuflussrohr, sowie alle übrigen Metallteile sind aus Messing verfertigt. Durch das Zuflussrohr, welches an einem Gummischlauch angeschlossen ist, tritt das Wasser in den Holm der Bürste und dann durch die Haare hindurch. Es ist nicht absolut notwendig, zum Gebrauch der Patent-Waschbürste Wasserleitung zu haben, sondern man kommt einfach bei, stellt eine Giesskanne mit Wasser auf einen erhöhten Stand, oder hängt sie an eine Wand, legt den Schlauch hinein, saugt selbigen an, und man hat genügend Wasserzufluss zum Gebrauch der Patent-Waschbürste. Auf diese Weise lässt sich die Bürste auch zum Waschen mit Desinfektionsmitteln verwenden.

Für die Gärtnerei ist diese Bürste in vier verschiedenen Formen und Grössen angefertigt, die ich einzeln näher beschreiben will.

Die **Blattpflanzen-Patent-Waschbürste** hat ungefähr die Länge von 11 cm. Diese Bürste hat sich zum Waschen der Blattpflanzen ausserordentlich gut bewährt, durch die fortwährende Wasserspülung reinigten sich die Pflanzen sehr schnell und gut, so dass ein Abspritzen nachher, wie sonst gebräuchlich, überflüssig war. Einen grossen Vorteil bietet diese Waschmethode ausserdem dadurch, dass die zu waschenden Pflanzenteile nicht der Reibung durch fremde Körper ausgesetzt sind, wie dieses zum Beispiel mit dem Waschen durch einen Schwamm sehr leicht geschehen kann, denn Sand und Kiesteilchen setzen sich im Schwamme fest und beim Reiben wird die Epidermis des Blattes sehr leicht verletzt. Bei dieser Bürste kann dies nicht vorkommen, denn durch die fortwährende Wasserspülung, die man nach Belieben stark und schwach stellen kann, bleibt die Waschbürste stets sauber. Sie ersetzt den Schwamm vollkommen dadurch, dass die Haare zu dieser Art Bürste ganz extra weich und doch sehr dauerhaft hergestellt sind.

Zum Waschen von Töpfen und Kübeln und von stärkeren Stämmen wendet man eine etwas grössere (14 cm lange) Bürste (**die Topfwaschbürste**) mit entsprechend stärkerem Haar an. Die Bürsten können am Apparat sehr leicht ausgewechselt werden, und arbeitet auch für diesen Zweck die Bürste sehr sauber und schnell. Und gerade hier beim Topfwaschen wird enorme Zeit und Arbeitskraft gespart. Eine besondere Form dieser Bürste ist zum Waschen von Stämmen grösserer Bäume eingerichtet. Die Form dieser **Baum-Waschbürste** ist keilförmig, so dass man auch zwischen den Aesten und Rindenvertiefungen gut waschen kann.

Wenn man diese Waschmethode mit der, wie sie bisher angewendet wurde und wie man sie in den Strassen, Alleen antrifft, vergleicht, so sind die Vorteile gleich ins Auge springend; denn während der Arbeitende sonst den Wasserbehälter auf der Leiter halten musste und nur mit einer Hand arbeiten konnte, kann er jetzt bequem waschen und hat fortwährend frischen Wasserzufluss. Somit ist auch das Abseifen sehr erleichtert.

Eine vierte Form dieser Bürste, die **Fenster-Waschbürste** ist hauptsächlich zum Waschen von Gewächshaus- und Mistbeetfenstern, sowie zum Reinigen von grossen Wandflächen berechnet. Die Länge der Bürste ist 24 cm. Die Konstruktion ist genau dieselbe, wie die der vorher beschriebenen, nur ist die Ausführung bedeutend stärker und hat auch einen zweckentsprechenden längeren Stiel, der bei den übrigen auf das kleinste Maass beschränkt ist. Wenngleich sich auch die kleineren Bürsten zum Waschen von Mistbeetfenstern eignen, so ist doch ein Waschen bei Gewächshäusern, deren Fenstern im Sommer gekalkt oder gestrichen waren, schwierig durchzuführen. Mit dieser Fensterbürste jedoch geschieht es mit spielender Leichtigkeit, vorausgesetzt, dass Wasserleitung vorhanden ist. Ein jeder Gärtner weiss, welche Umstände sonst im Herbst mit der Reinigung der Gewächshäuser verbunden sind. In diesem Falle übertreibe ich nicht, wenn ich behaupte, dass mit dieser Patent-Waschbürste die Reinigung in der Hälfte der sonst gebrauchten Zeit ausgeführt wird. Jeder Versuch wird diese Behauptung bestätigen.

R. Lissner.

### Neues Verfahren zur Bekämpfung des falschen Mehltau (Peronospora) der Reben.

Von Schiller-Tietz, Kl. Flottbek i. Holstein.

Seit Jahren mit umfangreichen vergleichenden Untersuchungen über die Wirksamkeit und praktische Verwendbarkeit aller zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge angepriesenen Mittel beschäftigt, habe ich wiederholt ausdrücklich betont, dass gegen alle pulverförmigen Mittel der schwerwiegende Einwand zu erheben ist, dass sie keine feine und gleichmässige Verteilung und innige Berührung und Durchdringung gestatten, vom Winde leicht weggetragen und vom Regen abgespült werden, sodass ihre Wirkung immer zweifelhaft bleibt, wenn sie nicht geradezu im Uebermass vergeudet werden, was wiederum kostspielig ist. Am besten geeignet sind die flüssigen Mittel, welche vollständig wasserlöslich sind, da sich dieselben besser, leichter, feiner und gleichmässiger verteilen lassen und überall hindringen. Das Präparat muss sodann auch wirksam sein, d. h. es muss die Schädlinge nach der Benetzung möglichst rasch vernichten ohne den Pflanzen zu schaden; es muss ferner leicht und möglichst rasch herzustellen, leicht und bequem anzuwenden und haltbar sein und darf auch die mit der Anwendung betrauten Arbeiter nicht belästigen und schädigen, und — last not least — muss das Präparat auch billig sein, dass man nicht damit zu sparen braucht.

Wiederholt konnte ich darauf aufmerksam machen, dass diesen Anforderungen am besten das bereits in der Menschen- und Tierheilkunde als das vorzüglichste Antiseptikum, Desinfektionsmittel und Antiparasitikum bekannte und angewandte Lysol auch für die Zwecke der Parasitenbekämpfung bei Pflanzen am vollkommensten unter allen Mitteln entspricht, und meine günstigen Beobachtungen und Erfahrungen haben vielfach sowohl seitens Forscher wie in ausgedehnter praktischer An-

wendung Bestätigung gefunden. So hat im Vorjahre auch L. Sipière in Béziers, Depart. Hérault in Frankreich, in zwei Weinbergen gegen die Peronospora in solchem Umfange und in derart exakt durchgeführter und streng vergleichender Weise mit Lysol Versuche angestellt, deren praktischen Erfolge und Ergebnisse vollste Beachtung und Wertschätzung verdienen. Sipière hat über seine Versuche ausführlichen Bericht an die Akademie der Wissenschaften in Paris erstattet in deren Sitzung am 28. Januar d. J.

In dem einen Weingelände wurden 1663 Stöcke in 45 Reihen abwechselnd mit einer 0 bis 10% Lysollösung gespritzt, um die für den Zweck geeignete Lösung festzustellen, während der übrige Weinberg gekupfert wurde. Im andern Weinberge wurde Ende Juni und wiederum Ende Juli ca. 9000 Weinstöcke teils mit einer 5% — 1/2%, der Rest mit einer 10% — 1% Lysollösung gespritzt. Vergleichshalber bleiben einzelne Zwischenreihen ungespritzt, die Nachbargelände waren mit Bordelaiser Brühe behandelt. Ungünstig für die Versuchsergebnisse war, dass das Verfahren verhältnismässig spät zur Anwendung kam, als der Mehltau bereits stark um sich gegriffen hatte, während die übrigen Reben längst gekupfert und deshalb weit im Vorsprung waren.

Die 1—3% Lysollösungen erwiesen sich bei dem hier bereits weit fortgeschrittenen Mehltau — wenn auch immerhin sichtlich, so doch nicht durchgreifend wirksam, die 8 — 10% Lösungen aber zeigten sich als zu stark, da an den damit bespritzten Stöcken die Weinbeeren rissig wurden bezw. platzten und in Folge der Nässe faulten. Die günstigsten Ergebnisse wurden mit den 4 — 7% Lysollösungen erzielt, und es kann durchweg die 1/2 proc. Lösung als hinreichend wirksam bezeichnet werden, die Reben von Mehltau zu befreien, ohne ihnen zu schaden. Wenn der Erfolg gegen den Mehltau an sich bei den mit Lysol wie mit der Bordelaiser Mischung behandelten Reben gleich war, so hat doch die Lysolbehandlung immerhin so erhebliche Vorteile vor der Kupferung, dass sie unbedingt den Vorzug verdient. Die mit Lysol gespritzten Stöcke hatten ein lebhaft grünes Blattwerk, das der gekupferten war dunkler, bei den nichtbehandelten aber bleich und fahlgelb. Die Reife der Trauben trat auf den mit Lysol gespritzten Reben auch viel früher und gleichmässiger, d. h. gleichzeitiger ein, als auf den übrigen, und umgekehrt warfen die mit Lysol gespritzten Reben das Laub viel später ab, als die übrigen, sodass das Holz besser ausreifen konnte und so die Gefahr des Erfrierens wesentlich verringert war.

Die Lysolbehandlung hat keinerlei Unannehmlichkeiten noch Gefahren im Gefolge, weder für die Arbeiter, noch für das mit Reblaub gefütterte Vieh, noch für den Menschen nach dem Genuss von Weintrauben und Wein, was von der Kupferung eben durchaus nicht gesagt werden kann. Die Herstellung, Handhabung und Anwendung der Lysollösungen ist auch viel einfacher und bequemer, weil sich das Lysol im Wasser sofort und vollständig löst und gelöst erhält, während z. B. die Herstellung der Bordelaiser Mischung recht umständlich und langwierig ist und allerlei Apparate und Einrichtungen nothwendig macht. Endlich stellt sich die Lysolbehandlung auch um ein volles drittel bis zur Hälfte billiger als die Kupferung, sodass z. B., falls das Verfahren in ganz Frankreich adoptirt würde, die französischen Weinbauer jährlich ca. 20 Millionen Franken sparen würden, die die Kupferung mehr kostet.

Schliesslich eröffnet sich der Lysolbespritzung noch

eine weitere höchst wichtige Perspektive. In dem einen mit Lysol gespritzten Weinberge stand auch ein vollständig vom Oidium befallener Weinstock. Schon nach der ersten Spritzung war die Krankheit vollständig und endgiltig beseitigt. Sollte es gelungen sein, im Lysol ein Mittel gefunden zu haben, das gleich wirksam gegen die beiden Mehltaukrankheiten des Rebstocks wäre, während jetzt jede Krankheit in besonderem Verfahren und mit verschiedenen Mitteln bekämpft werden muss, so wäre der Vorteil allerdings in mehrfacher Hinsicht ein immenser.

Vielleicht ist auch das Lysol geeignet, gegen den Sauerwurm des Weins; gegen die Rebenschildlaus hat D. Aug. Hertzog in Oberehnheim i. Elsass das Lysol bereits mit bestem Erfolge angewandt und empfohlen.

Es sollte mich freuen, wenn meine Anregungen Anlass zu weiteren Versuchen im Grossen geben würden, die anzustellen mir leider die Gelegenheit fehlt. Jedenfalls verdienen die Versuche das ganze Interesse aller Winzer.

### Canna.

In früheren Jahren waren Canna nur als Blattpflanzen geschätzt. Die damals bekannten Sorten *indica*, *zebrina* und *discolor* hatten kleine, unbedeutende Blumen, die wenig zur Geltung kamen. Erst als Crozy die nach ihm benannten (*Canna Crozy*) grossblumigen Sorten in den Handel brachte, war alle Welt über die Schönheit der Canna erstaunt.

Von nun an wandte man auch dieser schönen Pflanze besondere Aufmerksamkeit zu. Die von der Firma W. Pfitzer dem Handel übergebene Canna „Königin Charlotte“ ist unstreitig das Grossartigste, was bis jetzt in Canna erreicht wurde. Das Musähnliche Blattwerk ist prächtig grün, stahlblau schimmernd, von kompaktem Habitus und eignet sich diese Varität, welche 80—90 cm. hoch wird, gleichgut zur Dekoration als Einzelstück, als Gruppen- und Topf-Pflanze. Die enormen Blüten dolden, prächtig über dem Blattwerk dominierend, bilden je ein förmliches Bouquet tadellos gebauter, grosser Blumen; diese sind sammtig granatblutrot und 6—8 mm. breit mit dem leuchtensten hellkanariengelb bordirt; besonders darf noch hervorgehoben werden, dass die Sorte auch im Winter im Warmhaus ohne Unterbrechung willig weiterblüht; sie übertrifft die besten älteren Sorten, wie *Mad. Crozy* etc. in jeder Hinsicht und variirt nicht. Hier anschliessend führen wir noch einige andere empfehlenswerte Sorten an:

*Senateur Millaut*, Blätter breit, prächtig schwarzblutrot. Blumen hellsafrangelb, die grösstblättrige aller roten Canna, schöne Solitärpflanze.

*Lutea splendens*, kanariengelb mit karminroten Punkten geziert, sehr früh und reichblühend.

*Madame Crozy*, mit gedrungenen, saftig grünen Blättern, die wellenförmigen, hellzinnerroten Blumen sind mit einem leuchtend goldgelben Saum eingefasst, ganz besonders reichblühend.

*Germania*, diese herrliche Neuheit ist entstanden aus der Kreuzung zwischen der Sorte *Mad. Crozy* und einen Sämling mit intensiv karmoisinroten Blüten. Die Blätter sind saftig grün, die grossen, runden, zinnerrot mit karmoisin beleuchteten Blumen haben eine goldgelbe, getigerte und marmorirte Einfassung; besonders interessant ist die gelb und rot getupfte und gesprenkelte Rückseite. Die kompakte Pflanze ist niedriger und reichblühender, als *Mad. Crozy*; eine ganz ausgezeichnete Neuheit, zur Land- und Topfkultur gleich gut geeignet.

Professeur David, mit dunkelgrünen Blättern und zahlreichen grossen, runden mennigroten Blumen, die dunkel goldgelb lavirt, marmoriert und gefleckt sind.

Président Carnot, mit aufrechstehenden dunkelpurpur nuanzierten Blättern und grossen, karminzinneroten Blumen.

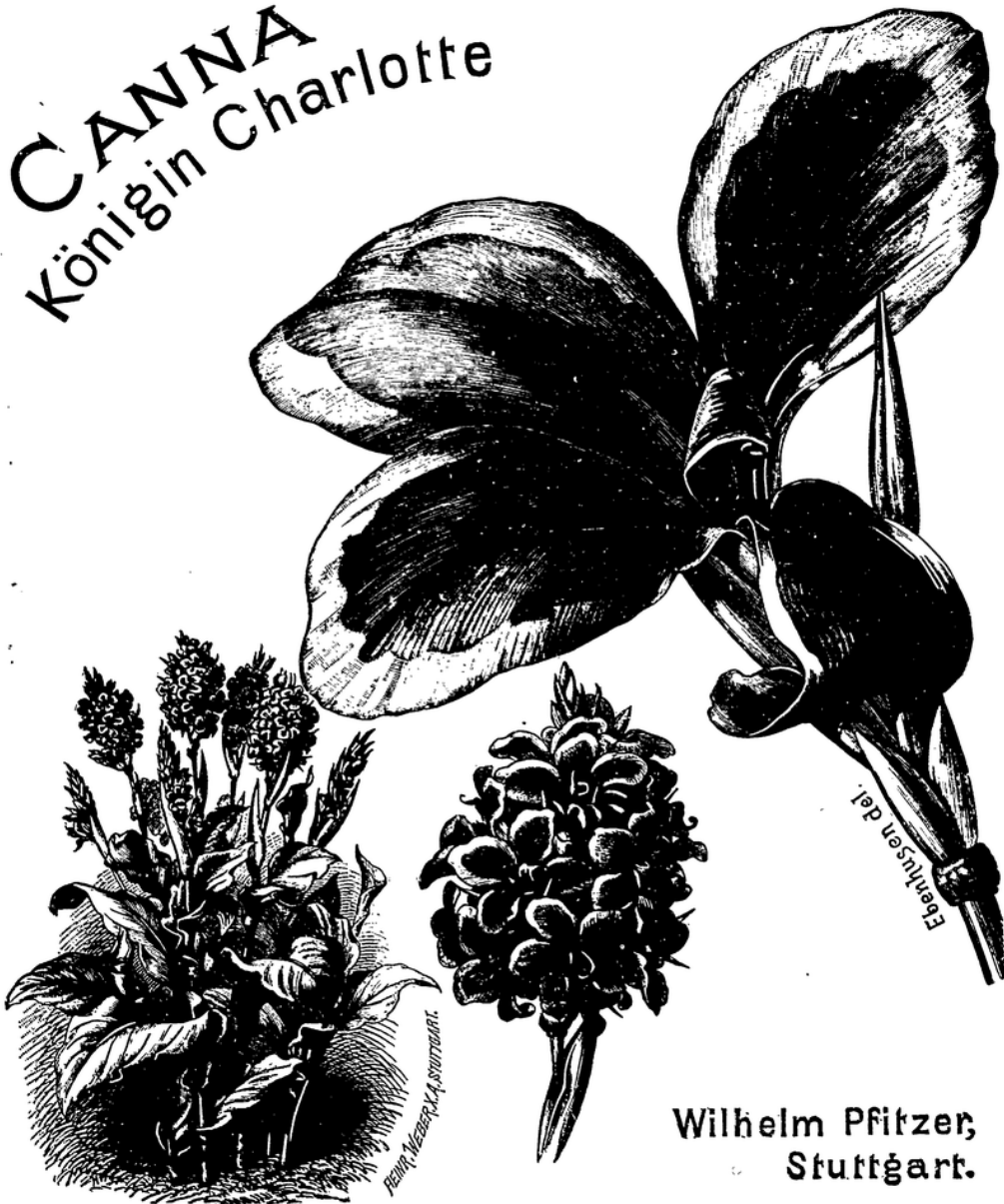
J. Bonfond, mit dunkelpurpurroten Blättern und grossen leuchtend orangeroten scharlach angehauchten Blumen.

zahlreich anwesenden Herren hervorrief. Gleich günstig gestaltete sich das Waschen der Töpfe und das Reinigen einer grossen Wandfläche mit den dazu bestimmten Bürsten.

Allgemein wurde anerkannt, dass eine ähnliche Vorrichtung bisher noch nicht existiert habe, dieses Patent somit eine Neuheit sei, die nach den Leistungen eine grosse Zukunft vor sich habe.

Für den Erfinder Herrn A. Schicherling dürfte

# CANNA Königin Charlotte



Wilhelm Pfitzer,  
Stuttgart.

Abb. 38. Canna „Königin Charlotte.“

Isaac Casati, mit purpur Blättern und kupfrig karminorangeroten Blumen.

dieses Urteil ganz besonders von Wert sein, da in diesen Verein doch die auf dem Gebiete des Gartenbaues hervorragendsten Herren vertreten sind.

## Kleine Mitteilungen.

Dem Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten wurde vor Beginn seiner letzten Sitzung am Donnerstag den 25. Juli die neue Patent-Waschbürste im Gebrauche vorgeführt.

Pflanzen von Sabal, Cyras und Coffeen, welche sehr mit Schmutz und mit der Schmierlaus behaftet waren, wurden mit einer Geschwindigkeit und Präzision gereinigt, die allgemeine Bewunderung unter den

## Vereinsberichte.

Gärtner-Zweig-Verein „Veronica“.

Bericht der Generalversammlung vom 3. Juli 1895.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn P. Thiernig  $\frac{1}{2}$  10 Uhr eröffnet. Tagesordnung. 1. Punkt: Fragekasten. Eingegangen waren 7 fachwissenschaftliche Fragen. 6 davon fanden Erledigung, 1 sollte in der Allgem. D. G.-Z. veröffentlicht werden. 2. Punkt: Vorstandswahl. Als 1. Vorsitzender wurde P. Thiernig mit 16—4 Stimmen wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender wurde

H. Leineweber mit 13—8 Stimmen gewählt. Als Schriftführer wurde H. Heuschmann mit 12—9 Stimmen gewählt. Kassierer Adolph Höfener und Vergnügungsvorstand Johann Rauch wurden per Aklamation einstimmig wiedergewählt. 3. Punkt: Revision. Die Kasse, sowie Bibliothek und Inventar wurden revidiert und in bester Ordnung befunden. Sodann war noch eine Resolution eingegangen: Bitte Herrn Th. Westpfahl jun. zum Ehrenmitglied des Vereins zu machen. Selbiges wurde einstimmig angenommen. Hierauf folgten noch diverse Besprechungen. Schluss  $\frac{1}{2}$  12 Uhr.

P. Thiemig,  
1. Vorsitzender.

H. Heuschmann,  
Schriftführer.

Das Werkchen ist hübsch ausgestattet, gemeinfasslich geschrieben und mit Illustrationen versehen. Dasselbe kann von den Verlegern, Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. unentgeltlich und portofrei bezogen werden. Wir empfehlen daher allen Interessenten, sich das Werkchen kommen zu lassen und sich mit dem Inhalt vertraut zu machen.

**Lamberts Gartenfreund.** Anleitung zur Gemüse-, Blumen- und Zimmergärtnerei, Erdbeeren- und Rosenzucht. Herausgegeben und verfasst von J. Lambert & Söhne, Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei in Trier. Dritte, durchgesehene und vergrößerte Auflage. Die so schnell nacheinander folgenden Auflagen und Vermehrung



Abb. 39. Canna-Blumen.

## Büchertisch.

„Der Aepfelwein und die Obstweine nebst kurzer Anleitung zur Bereitung und Pflege“ betitelt sich eine uns vorliegende Broschüre, herausgegeben von Ph. Mayfarth & Co., der speziell auf dem Gebiet der Maschinen und Geräte zur Wein- und Obstwein-Bereitung bekannten, hervorragenden Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Frankfurt a. M., Berlin N. und Wien II, deren Inhalt sicher das Interesse unserer Leser finden wird.

jeder geben den besten Beweis von der Beliebtheit dieses handlichen Büchleins. Man findet in demselben viele gründliche Behandlungen über allerlei Blumentreiberei, Blumenzwiebeln, weiter über: Gemüse, Erdbeeren und Rosenzucht und viele andere. Ausserdem befindet sich in demselben eine Abhandlung über Wasserpflanzen unter besonderer Berücksichtigung der Aquarienpflanzen, sowie eine Reihe anderer wertvoller Pflanzen. Im alphabetischen Inhaltsverzeichnis wurden sämtliche lateinischen Namen auch mit denen der deutschen versehen, sodass man mit Leichtigkeit jede in dem Buch abhandelnde

Pflanze auffindet. Da sich der reiche Inhalt des obenerwähnten Büchleins, wie schon oben angedeutet, selbst anempfiehlt, so ist es nicht nötig, dasselbe mehr anzupfehlen. K.

## Briefkasten.

**Verein Hedera.** Der Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein zählt augenblicklich 1400—1500 Mitglieder. Genau ist dies jetzt nicht festzustellen, da noch die Abrechnungen einiger Vereine fehlen.

**H. K. in K.** Die Marken haben Sie mit No. 13 erhalten. Dieser war auch die gewünschte No. 7. beigelegt. Bitte Antwort-Gruss.

**E. in Ö.** Ein Diplom mit Text in schwarzer Kalligraphie kostet 3,50 Mk. Vorzugspreis tritt erst bei Entnahme von wenigstens 20 Stück ein.

**F. L. in L.** Als bestes Insertions-Organ für Pommern, Ost- und Westpreussen können wir Ihnen den Landwirtschaftlichen Anzeiger in Mohrungen, Ostpr. empfehlen (s. Inserat).

## Fragen.

- 39. Wie erzielt man am besten und sichersten blaue Hortensien?
- 40. Wie und wann schneidet man Spalier- und Formobst?
- 41. Wie ist die Kultur der *Asparagus plumosus*?
- 42. Wie ist die Kultur der *Clivia*?
- 43. Wie erhält man neue Spielarten von Bouvardien?
- 44. Sind weibliche und männliche *Cycas rev.* von einander zu unterscheiden und woran erkennt man dieselben?

## Fragenbeantwortung.

No. 38. Wie entsteht die Ringelkrankheit bei Pfirsichbäumen und wie ist dieselbe zu vertreiben?

Die Ursache der Ringelkrankheit bei den Pfirsichbäumen ist eine Blattlaus, durch deren Saugen sich die Blätter so zusammenrollen. Infolgedessen ist denselben auch schwerer beizukommen, als wenn die Blätter sich nicht so rollten. Doch ist das beste Mittel, bei Zeiten „vorzubeugen“. — Ich habe als Radikalmittel, überhaupt gegen jede Laus des Pfirsichbaumes, denn es giebt noch eine andere, durch deren Auftreten alle Blätter gelb werden und dann abfallen, und weitaus schädlicher sind als die ersten, einen Absud von Quariaholz mit Seife verwendet. 1 Kilo Quariaholz, 10 Gramm Schmierseife in 30 Liter Wasser. Dies wird eine Stunde lang gekocht und nach dem Auskühlen durch ein feines Sieb gegossen, damit die Spritze sich nicht verstopfen kann. Wenn die Pfirsiche anfangen auszutreiben, so spritze man sie alle tüchtig durch, am besten macht man dies mit einer Weinbergspritze. Man wiederhole dies des Oefteren und man wird schöne reine Bäume behalten. — Hat man bereits befallene Bäume vor sich, so kneife man die am stärksten befallenen Spitzen aus und spritze den Baum tüchtig ein, solange bis man sieht, dass die Plage zurückgeht. Das Spritzen nehme man in den Morgen- oder Abendstunden vor bei ruhigem, regenfreiem Wetter. Den Früchten schadet es nicht, wenn dieselben, was unvermeidlich ist, etwas benetzt werden sollten. Ferner empfehle ich noch, nach dem Laubfall den Stamm und alle stärkeren Aeste mit Kalkmilch zu überstreichen, welcher man etwas Schweinfurter Grün, etwa ein Dezigramm auf 2 Liter, zugesetzt hat. Ebenso überspritze man alle dünnern Zweige und Aeste damit. Dies tötet noch die ganze Brut, welche das Ungeziefer abgesetzt hat; kurz vor dem Anschwellen der Knospen wiederhole man diese Prozedur.

Es sollte mich freuen, wenn der Herr Fragesteller seine Erfahrungen über obiges Mittel in dieser Zeitung mitteilen wollte; ich habe dasselbe erst einmal angewendet und überraschenden Erfolg gehabt, so waren z. B. die Läuse 24 Stunden nach dem Bespritzen tot, und hatte sogar ein Regen, der eine Stunde nach dem Spritzen eintrat, die Wirkung etwas abgeschwächt. Hans Schmidt, Lonto.

## Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 14. Abs. i und k des Statuts machen nochmals darauf aufmerksam, dass Bewerber, welche der Kasse früher schon angehört, zwecks Wiederaufnahme an die Hauptkasse zu weisen sind und haben die Betreffenden die ausgefüllte Beitrittserklärung nebst M. 0,35 in Briefmarken an die Hauptkasse zu senden, welche letztere dem Vorstand der Verw.-Stelle bei Uebersendung des Mitgliedbuches Mitteilung über

etwaigen früheren Krankengeldbezug u. s. w. macht. Aufnahmen früherer Mitglieder in den Verw.-Stellen sind ungültig.

Nachstehend bringen die noch nachträglich eingegangenen Anträge zur Veröffentlichung mit dem Bemerkten, dass eine Verw.-Stelle mehrere Anträge und Zustimmungen zu den Anträgen des Hauptvorstandes sandte, ohne Angabe des Namens der Verw.-Stelle und ohne Unterschrift.

Die 221. Verw.-Stelle wurde in Oelnitz i. Vogtland errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

221. Oelnitz i. V.

E. Spiegel Vorsitzender, Karolastr. 9.

J. Stemmler Kassirer, Falkensteinerstr. 121.

H. Beckert Kontrolleur, Schleizerstr. 207.

Osk. Fahr, Stellvertreter, Egerstr.

## Der Hauptvorstand.

### Anträge

zu der vom 1. bis 3. August a. c. in Eisenach stattfindenden General-Versammlung der Krankenkasse für deutsche Gärtner, welche nach dem 9. Juli a. c. bei der Hauptkasse eingingen.

Verw.-Stelle Ingenheim. Unterstützung der 1. Klasse auf M. 2,00 pro Tag zu erhöhen, Lehrlingsklasse beibehalten.

Verw.-Stelle Trier. Den ortsüblichen Tagelohn bezügl. § 8 Abs. f. des Statuts mit M. 2,50 berechnen. Freie Arztwahl gestatten, Eintrittsgeld nicht erhöhen.

Verw.-Stelle Ohlsdorf. Bei schweren Erkrankungen Krankentransportwagen stellen.

Verw.-Stelle Gera. Möglichst freie Arztwahl und Gewährung spezialärztlicher Behandlung ohne Anordnung des Kassenarztes.

Von Mitgliedern der Verw.-Stelle Köln a. Rh. Aenderung des § 32.

Von Herrn Goldbach Laubegast. Die Aerzte veranlassen den Kranken eine bestimmte Ausgangszeit vorzuschreiben, welche die Zeit von 7—11 Uhr, bezw. 8—12 Uhr Vorm. und 1—4 Uhr, bezw. 2—5 Uhr Nachm. nicht überschreiten darf.

Berichtigung. In dem Antrag der Verw.-Stelle Cassel muss es heissen: ein ärztliches Gesundheitsattest beibringen, statt kein.

## Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Bibliothek des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.

(Buchhandlung für Gartenbau und Botanik.)

### Leihbedingungen.

Die Werke der Bibliothek werden jedem Mitgliede geliehen, der folgende Bedingungen für sich bindend anerkennt.

- I. Der Leihende muss seinen Mitgliedsbeitrag einen Monat im Voraus bezahlt haben.
- II. Länger als 14 Tage darf ein Einzelmitglied ohne besondere Erlaubnis des Vorstandes ein geliehenes Werk nicht behalten.
- III. Zweigvereine müssen geliehene Werke stets innerhalb eines Vierteljahres umtauschen.
- IV. Kein Einzelmitglied hat ein Recht, mehrere Werke zu gleicher Zeit zu beanspruchen.
- V. Der Leihende (ob Zweigverein oder Einzelmitglied) hat sämtliche Porti und sonstige Unkosten zu tragen.
- VI. Der Leihende (bei Zweigvereinen der Vorstand) haftet für jede Beschädigung des geliehenen Werkes, sei es in seinem Besitz oder auf dem Transport und hat vorkommenden Falls den vollen Wert der Bücher zu ersetzen.

- VII. Der Empfang eines Werkes ist sofort schriftlich zu bescheinigen.
- VIII. Beschmutzung, Zerknitterung, Bemalen, Beschreiben u. s. w. gilt als Beschädigung.
- IX. Die Geschäftsleitung ist berechtigt, ein beschädigtes Werk zurückzuweisen und Schadenersatz zu verlangen.
- X. Nichtzurücklieferung von Werken wird als Unterschlagung strafgerichtlich verfolgt.

No.....

**Der Vorstand.**  
C. Foth, I. Vorsitzender.

### Neugemeldete Mitglieder.

Anton Böttger, Carl Pläntzke, Fritz Kühne, Max Lehmann, Gustav Krause, Carl Barth, Max Kuyath, Robert Linner, Hermann Finger, Hermann Meseck, Albert Prochnor, Johann Sielinsky, Robert Herke, Franz Dolgner, Wilhelm Bombach, alle in Pankow b. Berlin. Hermann Neumann in Wilmersdorf. Doelchow in Schöneberg. E. Gütschow in Berlin. C. Kleinert in Gosen b. Zittau. F. G. Boigk in Saathain. Karl Dewald in Förde b. Grevenbrück. Heinrich Lindhorst, H. Heitkämpfer, August Wehmeyer, alle in Detmold. Fr. Steinhoff in Leipzig-Gohlis. Friedrich Klemm in Gera. Röthard Thieme in Berlin. Ernst Hesse in Potsdam. F. Plötz in Reinickendorf. Hermann Kroll in Bitterhoff. C. Biewald in Leisnig i. S. Ziech in Schöneberg. W. Webert, Jos. Diekloff, Clem. Führbötter, J. Heinrichs, alle in Bochum. Adolf Gebers in Heinersdorf. Franz Kersten in Frankfurt a. M. Johann Hertreich in Oelsnitz i. V. A. Mörsig in Berlin. Carl Loebel, Paul Strutzke, Emil Schwenk, in Schöneberg. Gust. Pries, Wilhelm Kincht, in Berlin O. Otto Zimmermann in Berlin. W. Wetzel G. Heine, R. Dornitzel, in Köln-Ehrenfeld. Friedrich Fischer in Brandenburg. Wilhelm Uhlig in Berlin. Gustav Clamann in Coswig. Wilhelm Münch in Dresden. R. Hasler, Hermann Felix, in Berlin O. Gustav Stach in Berlin. Haver Kamronski, Joseph

Altenkirch, Joseph Widmann, in Wiesbaden. Max Braun, Carl Seyffert, in Potsdam. Heinrich Kruschel in Berlin. Otto Barembruch in Pankow. Ernst Schultz in Steglitz.

### Abschluss über Einnahmen und Ausgaben pro II. Quartal 1895.

Einnahmen:					
	Zeitung	Buchhandl.	Inserate	Diverses	Summa
April	704,95	123,15	20,81	3,10	852,01
Mai	156,88	101,65	8,30	1,00	267,83
Juni	337,85	73,60	55,30	2,00	468,75
Mk.	1199,68	398,40	84,41	6,10	1588,59

Ausgaben:						
	Zeitung	Unterst.	Buchh.	Porto	Haush.	Rechtsch. Sa.
April	156,—	8,25	215,70	71,—	422,00	873,85
Mai	225,—	3,—	67,15	64,30	111,10	470,55
Juni	60,—	—	47,90	73,35	153,86	344,51
Mk.	441,—	11,25	330,75	208,65	687,86	1688,91

Bestand v. I. Vierteljahr 1895 = 288,49  
Einnahme v. II. Vierteljahr 1895 = 1588,59

Summa: 1877,08

Ausgabe für II. Vierteljahr 1895: 1688,91

Bestand am 1. Juli 1895: 188,17

Geprüft und für richtig befunden.

Berlin, den 9. Juli 1895.

**Der Prüfungsausschuss:**

R. Lehmann. Leo Fischer. Ernst Weiss.

# Anzeigen.

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==

**Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.**  
In einem Band. Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

**Meyers Kleiner Hand-Atlas.**  
Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

**Brehms Tierleben.**  
Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Zweite, von R. Schmidlein neubearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Probehefte stehen zur Ansicht zu Diensten. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

## Grasmähmaschinen

aller in- und ausländischen Konstruktionen, werden zu soliden Preisen, gut und gediegen, in brauchbaren Zustand gesetzt.

H. Strerath, Schlossermstr.  
Wilhelmstr. 87, Berlin.

## Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im  
„Landwirtschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland.“

Man verlange Probenummer von der Expedition in  
Mohrungen, Ostpreussen.

Unser

## Anthogen

(Pflanzennährmilch)

bietet Pflanzen und Gewächsen die erforderliche Nahrung nach richtigen, wissenschaftlichen Grundsätzen und erzeugt kräftiges, gesundes Wachstum.

Ganz vorzügliche Resultate. Wir bitten um Versuch. Zwei halbe Liter-Flaschen (hinreichend zu 200 Liter) drei Mark!

**Theodor Mirow & Co.,**  
Braunschweig.

## Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin.

C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.

Eigenes garantiert reines Fabrikat.

Seit Jahren ein wirklich vorzügliches Düngemittel für Gärtnereien und Kulturen. Anerkannt grösste Erfolge.

**Hornmehl** aus Rindsklaue roh oder gestampft mit 14-16% Stickstoff.

Ver sandt in Bahn- und Probepostcollis. Ansichtspröbchen und broch. Freiscourant nebst Gebrauchsanweisung und vielen Empfehlungen auf Verlangen umsonst und frei.

**HEYMANN & NITZSCHE**  
Mech. Hornknopfabrik SEBNITZ in Sachsen.

Kommandantenstrasse 24, Laden, schön. Schaufenster m. Wöhhg. p. 1. Okt. M. 1550; seit 20 Jahren an Gärtnerei vermietet.

## Schilfleinen

und praktische Sommer-Stoffe für Gärtner giebt jedes Mass zu billigen Preisen an **Emil Zehlicke, Cottbus 1.**  
Spez. Jagdtuche jeder Art. Muster franco gegen franco Rückgabe.

## Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

Sommerkursus für Gehilfen, welche zeitgemässe wissenschaftliche Fachbildung erstreben. Aeltere Gehilfen können als Volontaire eintreten, Kostenaufwand gering. Bedingungen günstig. Man verlange Prospekt und nähere Auskunft durch den Direktor Dr. H. Settegast.

In keiner Gärtnerei zu entbehren.

# Patent-Waschbürste.

Patentiert in den meisten Kulturstaaten.

Die Patent-Waschbürste eignet sich zu jeder in der Gärtnerei vorkommenden Wascharbeit.

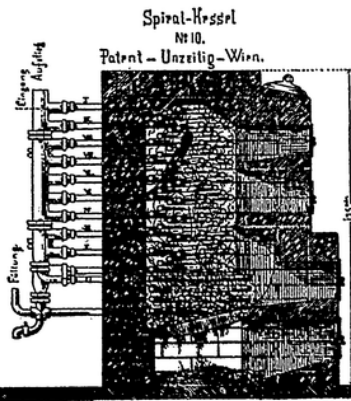
Beschreibung und Abbildung siehe in No. 14, S. 107 u. No. 15, S. 116 der „Allg. d. G.-Z.“

D. R.-P. No. 82827.  
Engl. R.-P. No. 558695.  
Franz. R.-P. No. 246072.  
Belg. R.-P. No. 114545.  
Amerika und Oesterreich angemeldet.

System Alfred Schickerling.  
Preis je nach Grösse, Muster und Haar- resp. Borstenstärke von 8 bis 20 Mk.  
Emballage frei. Franko Berlin.

Alfred Schickerling, Berlin N., Hochmeisterstr. 25.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.



Der einfachste, beste u. dauerhafteste Heizkessel für Warmwasserheizung ist der

## Patent-Spiral-Kessel

von Franz Unzeitig-Wien (Pensing).  
Heizt jede Länge einer Rohrleitung.

**Erste Referenzen**  
über ausgeführte Arbeiten in allen Ländern.  
Vertretung f. Frankfurt a. M. u. Umgebung:  
**Gebrüder Hofmann** in Oberrad.

## Pomologisches Institut Reutlingen.

Gärtner-Lehranstalt.  
Preisverzeichnisse über Baumschulartikel aller Art, Gartengeräte etc. gratis.

Beginn des Jahres-Kurses den 8. Oktober 1895.  
Statuten und Lehrplan gratis.  
Der Direktor **Fr. Lucas**.

Neueste Rose.

### Belle Siebrecht.

Neueste Rose.

Originalpflanzen, buschig, mit Topfballen à 7,50 Mk.  
Alle wertvollen Neuheiten in schönen Pflanzen. — Rosen-Okulterreiser in den besten Sorten.

**P. Lambert, Rosenzüchter, Trier, Mosel.**

(Siehe Abbildung 35 in No. 14 der Allgem. deutschen Gärtner-Zeitung.)

## Lorbeerbinder.

Ein in allen Zweigen der Lorbeerbinderei, hauptsächlich **Blätterbinderei** durchaus perfekter Binder, welcher schon längere Zeit in grösseren Berliner Kranzbindereien mit Erfolg thätig war, bei hohem Akkord oder festem Gehalt sofort oder spätestens zum 15. August gesucht. **Stellung dauernd und gut.** Gefäll. Offerten von wirklich leistungsfähigen Bewerbern mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, sieht baldigst entgegen.

**C. Reimann, Magdeburg.**  
Kranzbinderei en gros.

## Märkische Vereinigung

des Allg. deutschen Gärtnervereins

Die nächste **Versammlung** findet am **Sonntag, den 11. August**, nachm. 7 Uhr, im **Restaurant Albrechtshof** in Steglitz statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über:

Die Notwendigkeit der Buchführung in der Gärtnerei von Herrn Adfeldt, gepr. Obergärtner.

In Anbetracht des sehr interessanten und lehrreichen Vortrages bitten wir die Mitglieder, Mann für Mann die Versammlung zu besuchen.  
**Der Vorstand.**

**Dung** von 50—250 Pferden ist ab 1. Aug. cr. zu **verpachten.**  
**Berliner Fuhrverein „Thien“**  
Georgenstr. 33.

Für sofort oder 1. Oktober ein un-  
verheirateter, thätiger, zuverlässiger  
**Gärtner gesucht.**

Gehalt bei freier Station 20 M. monatlich.  
Zeugnisse unter H. I. an die Expedition d.  
Zeitung einzusenden.

## Warmwasserheizung.

Englischer Kessel, patentierte Flanschenausdehnungsrohre, leicht zusammengestellt u. geheizt, fast neu, billigst zu verkaufen.  
**Pasternack, Berlin, Spandauerbrücke No. 6.**

## Wilhelm Pfitzer

Kunst- und Handelsgärtnerei, Samenhandlung  
**Stuttgart.**

**Spezialität: Einführung bester Neuheiten** aus allen Weltteilen.

**Unübertroffene Sortimente**  
von Canna, Knollenbegonien, Dahlien, Gladiolen, Montbretia, Tritoma, Pensées, Fuchsia, Heliotropium, Pelargonium odier und zonale, Pentstemon, Petunia, Verbena, Phlox decussata, Clematis, Chrysanthemum, Rosen, Syringa.

**Erste Preise** auf allen bedeutenderen Ausstellungen, in letzter Zeit in Leipzig, Lübeck, Mainz, Antwerpen, Lüttich, Paris, Lyon, London, Chicago etc.

**NB. Illustrierter Hauptkatalog auf gef. Verlangen gratis und franco.**

Geschätzte Kollegen, die Stuttgart passieren, sind freundlichst zur Besichtigung meines Anwesens eingeladen.

## Garten-Restaurant

8 Morg., passend f. Gärtnerei, 10 Min. von Kreis- u. Garnisonstadt m. Gymnasium, sofort **billig zu verkaufen.** Offert. an **Meyer, Berlin O., Memelerstr. 40.**

## Inhalt.

Gärtner-Lehranstalten und Allgemeinbildung der Gärtner. — Die Patent-Waschbürste im Gebrauch. — Neues Verfahren zur Bekämpfung des falschen Mehltau (Peronospora) der Reben. — Canna. — Kleine Mitteilungen. — Vereinsberichte. — Büchertisch. — Briefkasten. — Fragen. — Fragenbeantwortung. — Krankenkasse für deutsche Gärtner (Bekanntmachung). — Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein (Bibliothek, Neugemeldete Mitglieder, Abschluss).